

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 78 (1998)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Der Wohlfahrtsstaat und seine Arbeitslosen  
**Autor:** Nef, Robert

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

<b>EDITORIAL</b>	
<i>Robert Nef</i>	
Der Wohlfahrtsstaat und seine Arbeitslosen ...	1
<b>ZU GAST</b>	
<i>Jörg N. Rappold</i>	
Die Bürgergesellschaft – Voraussetzung und Folge global vernetzter Gemeinschaften .....	3
<b>POSITION</b>	
<i>Ulrich Pfister</i>	
Jubiläumsgedanken.....	4
<b>IM BLICKFELD</b>	
<i>Urs W. Schöttli</i>	
Droht dem Kapitalismus die «asiatische Grippe»? .....	5
<b>DOSSIER</b>	
<b>Die Arbeitslosigkeit von heute und die Arbeit von morgen – ein Symposium</b>	
<i>Tito Tettamanti</i>	
Arbeitslosigkeit – Alptraum und Herausforderung.....	7
<i>Referate</i>	
<i>Philippe Bruggisser</i>	
Arbeitslosigkeit – Fakten und Perspektiven..	12
<i>Michael Geuenich</i>	
Ideen zur Reduzierung der Arbeitslosigkeit ...	20
<i>Michael Portillo</i>	
Jobs for Europe .....	25
<b>Kommentare zu den Arbeitsgruppen</b>	
Ursachen der Arbeitslosigkeit.....	30
( <i>Robert Nef</i> )	
Soziale Folgen der Arbeitslosigkeit.....	32
( <i>Stephen R. Freedman</i> )	
Massnahmen gegen die Arbeitslosigkeit .....	34
( <i>Reinhard Frei</i> )	
Informationsgesellschaft und immaterielle Volkswirtschaft.....	35
( <i>Michael Wirth</i> )	
Erziehung und Bildung im Hinblick auf die Gesellschaft von morgen.....	37
( <i>Alexandra M. Kedveš</i> )	
<b>TITELBILD</b>	
Architekturmuseum Basel .....	24
<b>PORTRAIT</b>	
<i>Julius Effenberger</i>	
Jan Masaryks Zerrissenheit vor dem Ende. Die kommunistische Übernahme des Kriegsopers Tschechoslowakei.....	44
<b>KULTUR</b>	
<i>Walter Bossard</i>	
Der Kaiser als Hühnerzüchter.	
Eine neue Quelle bringt Licht in die Entstehungsgeschichte von Dürrenmatts Komödie «Romulus der Große» .....	49
<i>Rüdiger Görner</i>	
Blüte und Eland des Gedichts oder: Über das Poetische bei Brecht .....	54
<i>Heinz Ludwig Arnold</i>	
Leere Ikone fragwürdiger Ambitionen.	
Robert Schneiders zweiter Roman «Die Luftgängerin» .....	57
<b>AGENDA</b> .....	59
<b>IMPRESSUM</b> .....	60
<b>AUTORINNEN UND AUTOREN</b> .....	60

## Der Wohlfahrtsstaat und seine Arbeitslosen

Ein Gespenst geht heute um in Europa, das Gespenst der Arbeitslosigkeit. Es grässert die Angst, man werde am Arbeitsplatz wegrationalisiert, wegfusioniert oder gar wegglobalisiert oder man finde als Einsteiger überhaupt keine Stelle. Das Dossier dieses Heftes ist einem Symposium des «Vereins Bürgergesellschaft» zum Thema Arbeitslosigkeit gewidmet, an dem ein prominenter internationaler Teilnehmerkreis einen umfassenden Meinungsaustausch pflegte. Im Zentrum stand die Auseinandersetzung zwischen der angelsächsischen Deregulierung des Arbeitsmarktes und dem kontinentaleuropäischen Dogma einer staatlichen Arbeiterschutzpolitik, die an das sozialkonservative Modell Bismarcks anknüpft. «Geben Sie dem Arbeiter das Recht auf Arbeit, solange er gesund ist, geben Sie ihm Arbeit, solange er gesund ist, sichern Sie ihm Pflege, wenn er krank ist, sichern Sie ihm Versorgung, wenn er alt ist.» (Rede vom 5. Mai 1884). Da wir im weiteren Sinne heute alle Arbeiter sind, sind wir auch alle zu Objekten wohlfahrtsstaatlicher Sozial- und Arbeitsmarktpolitik geworden. Nur eines wird dabei gern vergessen bzw. verdrängt. Der Nationalstaat des 19. Jahrhunderts mit seiner nationalen Industrie, seiner Nationalarbeit, seinem nationalökonomischen, -politischen und -kulturellen und auch militärischen Wettstreit ist heute kontinental und global vernetzt. Wohlfahrtsstaatlich beschäftigte, geschützte und betreute Nationalarbeiter sind daher Objekte ohne Subjekt. Ihre Versorgungsansprüche steigen, das Substrat, aus dem die Sicherheit garantiert werden sollte, schwindet, und der Adressat für «Arbeitsplatzbeschaffung» wird immer unzuständiger. Das Garantieren sozialstaatlicher Sicherheit wird früher oder später als Lüge entlarvt werden; denn Verteilung und Umverteilung setzt Produktion voraus, und im Bereich der Produktion haben sich etatistische Organisations- und Betriebsformen weder auf nationaler noch auf transnationaler Ebene bewährt. Auch privatwirtschaftliche Produktion kann nichts schaffen, nichts hervorbringen, was nicht schon da wäre. Jeder Mensch ist in der materiell fassbaren Welt nur Umgestalter und Dienstleister. Dies ist zwar wenig schmeichelhaft, aber doch auch tröstlich, denn es eröffnet uns allen ein weitgehend freies Feld, um Möglichkeiten zu entdecken, für andere in der Weise nützlich zu sein, dass sie bereit sind, etwas dafür zu bezahlen. Den Staat braucht es dazu nicht, wohl aber Phantasie, Einfühlungsvermögen und Risikobereitschaft.

ROBERT NEF